

# Communio out? Community in?

Kirche und Medien zwischen Globalisierung und Fragmentierung  
L'Eglise et les médias entre mondialisation et communautarisme

**40 Jahre / 40 ans Communio et Progressio**

Fribourg/Freiburg 12.01.2012

## Kommunikation der Kirche Schweiz

Mit:

Walter Müller, Informationsbeauftragter der Bischofskonferenz

Sabine Rüthemann, Informationsbeauftragte der Diözese St. Gallen

Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ

Simon Spengler, Sekretär Kommission für Kommunikation und Medien der SBK

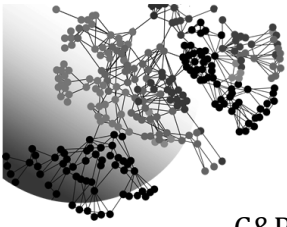
## Thesen von Walter Müller

**Wenn der Papst über das Wasser gehen würde, hiesse die Schlagzeile „Papst kann *nicht schwimmen*“**

**1.** „Communio et Progressio“ versteht soziale Kommunikationsmittel (also die Medien) als „von der Vorsehung Gottes gegebene Mittel, um das Zusammenleben der Menschen auf der Erde zu fördern“ (C&P 12). Gleichzeitig verlangt die Instruktion von den sozialen Kommunikationsmitteln, den Primat der Würde der Person und des Gemeinwohls zu wahren. Wenn man die gegenwärtige Medienlandschaft in der Schweiz betrachtet, sieht man diesen Primat an mancher Stelle verletzt.

**2.** C&P verlangt von den Katholiken, mit ihrem Einsatz in den Medien zur Verkündigung des Evangeliums, zum Gespräch und Austausch innerhalb der Kirche und nicht zuletzt zum Dialog von Kirche und Welt beizutragen. In der Schweiz ist in den vergangenen Jahren unter dem Druck des technischen Wandels („Digitalisierung“) und von Finanzierungsproblemen viel an Strukturen und effizientem Einsatz der kirchlichen Medien gearbeitet worden. Es ist jetzt Zeit zu überprüfen, wie weit die drei erwähnten C&P-Postulate (Verkündigung, Dialog in der Kirche und Dialog von Kirche und Welt) derzeit umgesetzt werden und Verbesserungen oder Korrekturen angestrebt werden müssen.

**3.** Seit der Veröffentlichung von C&P haben nicht nur die sozialen Kommunikationsmittel tiefgreifende Umwälzungen erlitten, Ähnliches gilt für die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Kirche. Die Glaubensweitergabe an die neue Generation ist in weiten Teilen prekär geworden. Zur Lösung der Krise bedarf es von kirchlicher Seite einiges mehr, als dass eine Bischofssynode zum Thema Neu-Evangelisierung stattfindet und ein Jahr des Glaubens ausgerufen wird. Wie bereits C&P fordert, müssen neue Verkündigungsmethoden ausprobiert werden (vgl. 131



C&P). Die Möglichkeiten der dafür in Frage kommenden Medien haben sich in den vergangenen Jahren stark vermehrt.

**4.** Die rapide Umgestaltung der Medienwelt (Konvergenz/Newsroom-Journalismus/Bedeutungsverlust der Printmedien/Bildung regionaler Monopole und Oligopole für die „klassischen“ Medien/Fragmentierung der Nutzer und „neuen“ Medien/Social Media) bringt in der Bilanz möglicherweise mehr Vorteile für die Aufgaben der Verkündigung und des Dialogs als Nachteile. So sind die Printmedien weniger Einbahn-Kommunikationsmittel vom „Sender“ zum „Empfänger“ als früher, denn heute kann die Presse mit den erweiterten Kommunikations- und Dialogmöglichkeiten der neuen Medien ergänzt werden.

**5.** Der Printjournalismus, der das 20. Jahrhundert geprägt hat, beruhte weitgehend auf dem Selbstbild des Journalisten als unbeteiligtem Beobachter und auf der Orientierung an Nachrichten. Diese Zeit des Journalismus geht zu Ende. Das Bild des Journalismus, das C&P entfaltet, ist ein anderes: Ein engagierter Journalismus „unter dem obersten Gesetz der Aufrichtigkeit, Zuverlässigkeit und Wahrheit“ (C&P 17), der die beiden Prinzipien der Öffentlichkeit und der Meinungsfreiheit zur Voraussetzung hat. Dafür haben wir (die für und mit den sozialen Kommunikationsmitteln tätigen Katholiken) zu stehen. Der „kapitalgesteuerte“ Journalismus läuft währenddessen Gefahr, dass er Aufrichtigkeit mit kalkulierter Emotionalität, Zuverlässigkeit mit Beliebigkeit und Wahrheit mit Nützlichkeit substituiert, damit in den Medien (vermeintlich) günstige Umstände für das Werbegeschäft geschaffen werden.

**6.** Die neuen Herausforderungen, Möglichkeiten und Gefahren des Journalismus im Allgemeinen und der kirchlichen Kommunikation im Besonderen machen eine zeitgemäße Fortschreibung der Pastoralinstruktion dringend notwendig.